

# Laibacher Zeitung

N<sup>r</sup>. 46.



Donnerstag

den 9. Juni

1831.

## W i e n.

So wie Sr. Majestät durch die im Blatte Nr. 123 der Wiener Zeitung bekannt gemachte Aufstellung einer eigenen, mit ausgedehnten Befugnissen versehenen Sanitäts-Commission in Gallizien, bereits allergnädigst fürgedacht haben, daß die Cholera morbus daselbst kräftigst bekämpft, und ihr Vordringen verhindert werde, haben Allerhöchstdieselbe, von gleicher Sorgfalt für die übrige Monarchie geleitet, auch an der Gegengränze Galliziens Absperrungs- und Quarantaine-Maßregeln anzuordnen geruht.

In Folge dieses Allerhöchsten Befehles hat die Central-Hofcommission die Verfügungen getroffen, daß die Allerhöchste Willensmeinung unverzüglich vollzogen werde, und daher zum Schutze Mährens und Schlesiens, in Gallizien längs dem dießseitigen Ufer des Flusses Sola, ein wohlbesetzter Militär-Sanitäts-Gordon aufgestellt, und mit der bereits eingeleiteten Absperrung Ungarns und Siebenbürgens von Gallizien, in Verbindung gesetzt werde. (Wien. Z.)

## P r e u ß e n.

Nach Berichten aus Memel vom 25. d. M. (in der preussischen Staatszeitung) ist von dem Kriegs- und General-Gouverneur von Liefl., Est- und Kurland unterm 16. d. M. angeordnet worden, daß die preussische Post von und nach St. Petersburg nicht mehr mit dem Dampfschiffe zwischen Libau und Memel, sondern auf der gewöhnlichen Poststraße über Polangen befördert werden soll, weil diese Straße nunmehr gänzlich von den Insurgenten gesäubert und völlig sicher sey.

Privatnachrichten aus Tilsit (in der preussi-

schen Staatszeitung) melden, daß in einem hartnäckigen Gefecht der kaiserl. russischen Truppen mit den Insurgenten, der Insurgenten-Chef Puschet, erschossen worden sey. (West. B.)

## P ä p s t l i c h e S t a a t e n.

U n c o n a, den 19. Mai. Gestern sind die letzten Truppen von der tapfern österreichischen Garnison abmarschirt, und von päpstlichen Truppen in gleicher Zahl abgelöst worden. Wir können die pünktliche Mannszucht sowohl dieser, als anderer Truppen dieser Nation, so wie die Gefälligkeit und Höflichkeit ihrer Offiziere nicht genug rühmen. Wir werden uns stets dankbar ihrer erinnern. Der Staatssecretär Cardinal Bernetti hat bei dieser Gelegenheit folgende Kundmachung erlassen: „An die Einwohner der Marken. Tommaso der heil. röm. Kirche Cardinal Bernetti ic. Staatssecretär. Die k. k. österreichischen Truppen verlassen nach einem kurzen Aufenthalt unter euch, nach vollendetem Werk eurer Befreiung, und nachdem sie bei euch die friedfertige Regierung eures rechtmäßigen Souveräns hergestellt haben, diese Gegenden, und hinterlassen euch die erfreuliche Erinnerung an die dort beobachtete exemplarische Mannszucht und an die Ruhe, welche ihr unter dem Schutze ihrer geachteten und glorreichen Waffen genossen habt. Eine solche Wohlthat erfordert eure ganze Dankbarkeit, und wenn gleich das Mittel für die zahlreichen durch eine schändliche Empörung erzeugten Uebel euch einige Opferkosten mußte, so wird euch die Erinnerung an dieselben vor jeder neuen Empörung warnen, und euch zu Gemüthe führen, daß die Mächte, welche die Integrität und die Unabhängigkeit der Staaten des heil. Stuhles verbürgt haben, bei euren Unruhen niemals gleichgültig bleiben werden. Von



euch hängt nunmehr die Wahl ab, entweder in der Achtung der öffentlichen Ordnung eure Wohlfahrt, oder in der Unordnung jenen unermesslichen Abgrund des Unglücks und Glends zu finden, welche davon die gewöhnliche Folge sind. Der heil. Vater kennt nun größtentheils eure neuen Bedürfnisse; lebhaft von ihnen durchdrungen, beschäftigt er sich unverzüglich und dringend, die sichersten Mittel dafür zu beschleunigen. Die Verbesserungen, welche er dießfalls vorbereitet, so wie die Vortheile, die ihr daraus ziehen werdet, sind wirklich und reell; allein es ist eure Pflicht, zu selben dadurch mitzuwirken, daß ihr euch in den gebührenden Gehorsam erhaltet, den er nur dazu in Anspruch nimmt, um euer Bestes zu befördern, und euch, wo möglich, so glücklich zu machen, als es der Wunsch seines Herzens ist. Vom Staatssecretariate, den 18. Mai 1831, L. Gard. Bernetti. (S. 7. I.)

(S. 7. I.) **P o l e n**

Der Warschauer Kurier vom 24. Mai meldet: „Die polnische Armee rückt gegen Litthauen vor; aus Komza haben wir einen Brief erhalten, worin es heißt: „Seit dem Ausbruche von Kaluszyn habe ich erst heute (den 20.) Zeit zum Schreiben. Bei Kienzopol, in der Gegend von Ostrolenka, waren wir am 18. v. M. im Feuer; die russische Garde, mit der wir kämpften, behauptete den Platz nicht, und die erste Division, unter General Rybinski, machte 200 Mann zu Gefangenen. Wir nahmen Ostrolenka mit unbedeutendem Verluste ein und fanden daselbst große Getreidemagazine vor. Heute rückten wir ohne den geringsten Widerstand in Komza ein; ehnlige Stunden vor unserer Ankunft hatten sich die russischen Truppen nach Kischewica zurückgezogen und die Brücke über die Narew in Brand gesteckt. In Komza fanden wir eine Menge Gewehre, Fußbekleidung, Uniformen und Leinwand; unser ganzes Regiment (das 19.) ist jetzt mit Gewehren versehen. Gegen 12 Uhr brachen wir nach Lykoczyn auf. — Zuverlässig ist die Nachricht, daß bei Ciechanowice ein Kampf zu unserm Vortheile statt gefunden hat, worin nicht Wenige von Seiten des Feindes geblieben sind. In demselben wurden von unserer Seite die Adjutanten des Generals Lubiencki, Graf Stanislaw Krasiński und Mokronowski, schwer verwundet; sie zersprengten nämlich mit einer Gappieur- Schwadron der ehemaligen Garde ein Infanterie- Bataillon der russischen Garde; beide sind nach Warschau gebracht worden; ebenfalls hier

eingbracht wurde ein in Gefangenschaft gerathener Gappieur-Officier der kaiserlichen Garde. Man spricht auch von einem bedeutenden Treffen bei Lykoczyn. Die Feinde haben 3 mit Getreide angefüllte Fahrzeuge auf der Narew verbrannt; einige andere haben die Unsetzen gerettet. Wir haben auch eine angeblich 400,000 Rubel enthaltende Kriegscasse erbeutet. Es heißt, daß Sr. kaiserl. Hoheit der Cesarewitsch Bialystock verlassen und sich nach Grodno begeben habe.“

Die Warschauer Staatszeitung vom 26. Mai meldet: „Am 21. d. M. gegen Abend rückte unsere Infanterie unter immerwährendem Kampf in Lykoczyn ein und zersprengte die Grenadier-Bataillons der Garde, welche einen langen Damm, der sich hinter dieser Stadt durch die Sümpfe der Narew zieht, zu vertheidigen bemühet waren. Unser Angriff war so heftig, daß die Russen nicht im Stande waren, die Brücke in ihrem Rücken zu zerstören, und unsere Avantgarde ging unverzüglich über die Narew. Hier hatte der kürzlich erst angekommene französische Oberst Langemann Gelegenheit, sich auszuzeichnen; da sein Pferd unter ihm erschossen wurde, so führte er zu Fuß ein Bataillon zum Angriffe mit dem Bajonett. — An demselben Tage trafen unsere Truppen zwischen Ciechanowice und Suraz auf Abtheilungen des Feldmarschalls Diebitsch, die sich eiligst vom Bug heranzogen, um sich irgendwo jenseits Bialystock mit der Garde zu vereinigen. — Ein russisches Corps von einigen 1000 Mann, unter den Befehlen des Generals Sacken, ist von den Gardes abgeschnitten und zieht sich, von dem General Stenakowski verfolgt, ins Augustowske. — Aus der Wojewodschaft Podlachien weichen die Russen gänzlich zurück; General Uminski nahm am 23. Abends Siedlee; ein Theil seiner Kavallerie verfolgte den Feind auf der Straße nach Miendzyrzecz. Die Offensiv-Bewegungen des Generalissimus wurden so geschickt ausgeführt, daß der Feldmarschall Diebitsch erst 4 Tage nach deren Beginn etwas davon erfuhr. — Diese Truppenbewegungen nach verschiedenen Seiten hin leitete der Generalissimus von einem in der Mitte gelegenen Punkte aus; sein Hauptquartier war nämlich am 23. d. M. in Sniadow. — Nachdem der Feldmarschall Diebitsch über den Bug gegangen war, wendete er sich mit seinen ganzen Streitkräften gegen das ihm zunächst stehende Corps des Generals Lubiencki, welches aus einigen tausend Mann bestand, und umringte es in



ter Nacht mit seinen bei weitem überlegenen Colonnen. Der russische Quartiermeister General Neidhardt forderte den General Lubieniski auf, sich zu ergeben; da ihm alle Wege zum Rückzuge durch die Uebermacht abgeschnitten waren. Darauf erwiederte derselbe, daß den polnischen Bajonetten alle Wege offen ständen. General Lubieniski befohl, die nächsten Colonnen anzugreifen, zersprengte sie und stellte so die ihm abgeschnittene Communication mit der Armee wieder her. Bei diesem Angriffe zeichnete sich wieder das zwanzigste Infanterie-Regiment besonders aus. Die Details über diesen Kampf enthält der Bericht des Generalissimus noch nicht.

In der Warschauer Zeitung vom 26. Mai heißt es: „Auf Nachrichten über den Ausgang der Affaire, in welcher General Lubieniski mit den Truppen des Feldmarschalls verwickelt wurde, harret Warschau mit Ungeduld. Auch General Rypinski soll ein Dressen gehabt haben. — Siedlee, welches der Feind verlassen hat, bietet ein trauriges Bild dar; da ist kein Haus, welches nicht beschädigt wäre. Die Russen begannen schon seit zwei Wochen, verschiedene Vorräthe, Kranke u. s. w., so wie die schwere Artillerie, fortzuschaffen. Auch aus Lukow hat der Feind das ganze Lazareth hinweggebracht. — Unsere Kräfte sind schon einige Werst über Lykoczin hinausgeeilt, aber von einem Einrücken in Bialystock war gestern noch keine sichere Nachricht hier angelangt.“ (West. B.)

Am 19. hat der russische Feldmarschall einen Angriff auf den bei Koluszyn stehenden General Uminski gemacht, ohne daß die Polen zum Weichen gebracht worden wären. Ein Bataillon polnischer Infanterie hielt in einer günstigen Stellung auf dem Kirchhofe zu Kaluszyn den Angriff von 15 Escadronen und zwei Kanonen so lange aus, bis eine hinlängliche polnische Macht herbeikommen konnte, um den Feind zurückzudrängen.

(Wien. Z.)

Dem Reichstagsbeschlusse vom 19. Februar d. J. zufolge, hat die Nationalregierung jetzt eine Verordnung erlassen, wodurch die Pensionen für die verwundeten Soldaten, welche zum Dienst untauglich geworden sind, so wie für die Wittwen und Waisen der Gebliebenen festgesetzt werden; diese Pensionen belaufen sich von 150 bis auf 300 Gulden.

(Allg. Z.)

Nachrichten aus Krakau vom 31. Mai, 4 Uhr Nachmittags melden: „Bis zu diesem Au-

genblicke sind keine weiteren Details über die gestern aus Warschau berichteten Kriegsvorfälle zwischen den beiderseitigen Heeren eingelaufen, welchen hier mit der gespanntesten Erwartung entgegen gesehen wird. — Die Anzeigen über die Cholera werden immer beruhigender. In Kielce hat sich dieselbe sehr vermindert, und in den von dieser Stadt herwärts gegen Krakau gelegenen Ortschaften hat solche ganz aufgehört, so wie auch in dem ganzen Gebiete der Freistadt der beste Gesundheitszustand herrscht.“

In einem andern Schreiben aus Krakau vom 31. Mai heißt es: „Es bestätigt sich, daß General Skrzynski alle disponiblen Truppen in Warschau zum Vorrücken beordert habe, wahrscheinlich, um das unter seinen unmittelbaren Befehlen stehende Corps von selbst aufnehmen zu lassen. — Der polnische General Dzielgud soll in Ostrolenka abgeschnitten und die Generale Rikli und Deminski schwer verwundet nach Warschau gebracht worden seyn. — Das Corps des Generals Kreuz ist, dem Vernehmen zufolge, im Vorrücken an die Weichsel gegen Pulawy. — Hier hält man allgemein die letzte Bewegung des Generals Skrzynski für mißlungen und ist darüber sehr bestürzt.“

Die preussische Staatszeitung vom 1. Juni (die wir durch außerordentliche Seltenheit erhalten haben) enthält über die letzten Kriegsvorfälle folgende Nachrichten:

„Von der polnischen Gränze, 29. Mai. Nachrichten vom Kriegsschauplatz melden, daß der polnische Generalissimus von dem General-Feldmarschall Diebitsch-Sabalkanski am 26. d. M. bei Ostrolenka angegriffen worden ist, in Folge dessen sich eine blutige Schlacht entsponnen hat, in welcher die russische Armee den Sieg davon getragen. Ostrolenka ist von der russischen Truppen mit bewundernswürdiger Kühnheit durch Sturm wieder genommen worden, und die Flucht der Polen ist so eilig gewesen, daß sie den Versuch, die Brücke über die Narew abzubrennen, haben aufgeben müssen. Die Divisyon des polnischen Generals Dzielgud, welche bei Pomza gestanden, ist durch die Bewegungen und den Sieg der russischen Armee abgeschnitten worden. Polnischer Seits wird der Verlust an Todten und Verwundeten selbst auf 4000 Mann angegeben. Unter den Todten befinden sich die Generale Rikli und Kaminski, so wie viele Stabs- und Oberoffiziere. Das Haupt-



quartier des polnischen Generalissimus ist am 27. in Pultusk gewesen.“

„Warschau, 28. Mai Morgens. Um 26. ist es bei Ostrolenka zu einer Hauptschlacht gekommen. Die Polen haben beträchtlich verloren; General Riki ist geblieben, die Generale Pac, Kaminski, Boguslawski, Starzynski, Malachowski und viele andere Stabsoffiziere sind verwundet worden. Man soll sich heute wieder geschlagen haben, und das polnische Hauptquartier ist nach Pultusk zurückverlegt worden.“

„Warschau, 28. Mai Abends. In der Schlacht bei Ostrolenka, welche am 26. d. M. zwischen den Hauptarmeen des Feldmarschalls Diebitsch und des Generals Skrzynski statt gefunden, haben beide Heere mit einer Erbitterung gekämpft, die beispiellos seyn soll. Die ältesten Generale sind sich einer so mörderischen Schlacht nicht bewußt. Das Resultat ist, daß Generalissimus Skrzynski sein Hauptquartier heute wieder in Praga aufgeschlagen hat. \*) Von den Polen zählt man unter den Todten die Generale Riki und Kaminski und den Oberstlieutenant Sajewski. Es sollen von beiden Seiten 20,000 Mann auf dem Platze geblieben seyn; von Pardon war keine Rede; das Bajonett soll das Meiste verrichtet haben. Die kaiserlich russischen Gardes waren ebenfalls in der Schlacht, und sollen besonders große Tapferkeit bewiesen haben.“

(Oest. B.)

### Großbritannien.

„Es geht das Gerücht“, sagt der Morning Herald, „daß eine durchgreifende Ausgaben-Einschränkung einer der ersten Gegenstände des neuen Unterhauses werden dürfte. Die Maßregel würde in Form einer Resolution, daß alle Aemter, mit denen keine Pflichten verbunden sind, abgeschafft, und daß, wenn Pflichten damit verbunden sind, Gehalt und Einkünfte den Geschäften angepaßt werden sollen, eingebracht werden.“ (Wien. Z.)

Privatbriefe aus London vom 18. Mai melden, daß gegenwärtig zwischen der englischen und französischen Regierung mehr als jemals gutes Ein-

\*) Nachrichten aus Warschau vom 29. Mai zufolge, die übrigens die obigen Angaben im Wesentlichen bestätigen, war General Skrzynski am 28. allerdings nach Warschau gekommen, aber nach einer zweistündigen Unterredung mit dem Fürsten Jartorski wieder ins polnische Hauptquartier an der Narew abgegangen.

verständnis herrscht, daß beide Regierungen über die portugiesischen und belgischen Angelegenheiten auf den Fall, wenn der Prinz Leopold gewählt würde, vollkommen einig sind, und daß die Toryspartei, welche dem Ministerium die Majorität gesichert sieht, mit demselben zu unterhandeln sucht, um einige Modificationen in den Bestimmungen der Bill zu erhalten. — Die Zahl der bereits ernannten Deputirten beläuft sich auf 579, und die Majorität zu Gunsten der Bill ist 144.

(B. v. L.)

Der Globe schreibt: „Nach Briefen aus Antwerpen wurde das Bombardement dieser Stadt durch die Bemühungen des englischen Consuls abgewendet. Die Rüstungen der Belgier dauern noch fort, und das Aufstellen der Kanonen brachte General Chasse so in Wuth, daß er dem englischen Consul anzeigen ließ, er werde 200 Stück Geschütz auf die Stadt feuern lassen. Der Consul begab sich persönlich zu beiden Autoritäten, sendete drei Courriere nach Brüssel, und wendete so für den Augenblick das furchtbare Unglück ab, das aus einer Beschießung dieses großen Stappelpfades hätte folgen müssen.“

Der Standard versichert, am 23. Mai habe die Regierung die erste officiële Mittheilung aus Polen erhalten, in Betreff der Anerkennung der Unabhängigkeit. Prinz Leopold hatte am 23. Mai auf dem Schahotel eine Unterredung mit Lord Grey.

(Allg. Z.)

### Osmannisches Reich.

Von der bosnischen Gränze. Der von den bosnischen Rebellen vorgehabte Ausmarsch ist am 17. d. M. wirklich erfolgt, demnach sind auch die Contingente der Kapitäne von Gradacacz, Teschan, Tuzla, Maglaj und Dervent, zu dieser Zeit aufgebrochen, und hatten sich am linken Drina Ufer (Scheidungs-Gränze zwischen Bosnien und Servien) aufgestellt, und von dem serbischen Fürsten Millosch Obrenovich den Durchzug nach Albanien verlangt, welcher von diesem jedoch mit dem Bedeuten verweigert wurde, daß er seine Treue für die Pforte auf diese Art keineswegs compromittiren wolle und könne, jedoch zur Vermeidung eines feindlichen Einbruchs die angeforderte Verpflegung der längs Serviens Gränze marschirenden Truppen nicht verweigern wolle, worauf der Marsch längs der Drina fortgesetzt, und der allgemeine Versammlungs-Platz zu Bishegrad, wo bereits der Bezirk von Bosnien nebst den Sarajevoern eingetroffen ist, bestimmt wurde, von wo aus dann der weitere Marsch-Plan eingeleitet werden soll. Dem Vernehmen nach, sind die Kapitäne von türkisch-Croatien abgeneigt, diesem Complotte beizutreten, und haben bereits dagegen die dießfalls kategorisch abgeforderte Erklärung abgegeben, welches Ereigniß in den Plänen der Rebellen einige Verwirrung hervorgebracht zu haben scheint.

(Ugr. Z.)